

Kleiner Beitrag zur Biologie von *Lampides boeticus* (LINNAEUS, 1767)

(Lepidoptera, Lycaenidae)

von

JÜRGEN HENSLE

eingegangen am 7.VII.2004

Zusammenfassung: Der Große Wanderbläuling ist im Jahr 2003 in die südliche Oberrheinebene eingewandert und hat ab Mitte August zwei Nachkommensgenerationen hervorgebracht. Deren Raupen entwickelten sich in großer Zahl nicht nur am Blasenstrauch, sondern auch an der Breitblättrigen Platterbse und anderen Leguminosen. Das Verhalten der Raupen konnte in der Zucht und das der Falter im Freiland am Kaiserstuhl intensiv beobachtet werden. Wahrscheinlich ist es einigen Raupen und Puppen gelungen, den Winter 2003/2004 zu überstehen, eine lebensfähige Population konnte sich aus diesen wenigen Exemplaren jedoch nicht mehr aufbauen.

Der Große Wanderbläuling ist eine weltweit in den Tropen und Subtropen verbreitete Art. Sie ist zwar im Mittelmeerraum heimisch und unternimmt auch immer wieder Vorstöße nach Mitteleuropa. Aber diese erreichen selbst den Südalpenrand nur noch sporadisch und in meist geringer Anzahl. Noch seltener sind Einflüge in die Nordschweiz oder nach Süddeutschland. Einzelne, wahrscheinlich im Aare- oder Hochrheintal aufgewachsene Falter konnten zuletzt im September 1998 und Oktober 2001 im südlichen Schwarzwald nachgewiesen werden (HENSLE, 2002a, 2002b). Im Jahr 2003 ist der Große Wanderbläuling zum ersten Mal seit 1958 wieder in größerer Anzahl nach Mitteleuropa eingewandert. Nachdem der Falter von M. POLLINI Anfang August in nicht geringer Anzahl im Tessin beobachtet worden war, richtete ich mein Augenmerk am Kaiserstuhl nun ebenfalls auf diese Art, suchte aber, wie sich bald herausstellte, zunächst an der falschen Stelle.

Am 17.VIII.2003 traf ich am Ortsrand von Eichstetten am Ostkaiserstuhl erstmalig auf ein frisch geschlüpftes ♂ von *L. boeticus* (L.). Dies flog um einen großen Blasenstrauch (*Colutea arborescens*) und verschwand sehr schnell wieder aus meinem Blickfeld. In den Fruchtschoten dieses Strauchs hatten sich jedoch mehrere Raupen entwickelt, wie Ausschluflöcher zeigten (Farbtaf. XI, Abb. 1). Angespornt durch diese Beobachtung suchte ich nun eine Böschung im Eichstetter Haupttal auf, an der der Blasenstrauch in reicher Anzahl vorkommt (Farbtaf. XI, Abb. 2). Dort angekommen mußte ich nicht lange weitersuchen: Mindestens zehn Falter, überwiegend ♀♀, schwirrten dort in ihrem typischen hochnervösen Flug um zwei jüngere blühende Blasensträucher (Farbtaf. XI, Abb. 3). An den Knospen fanden sich reichlich Eier (Farbtaf. XI, Abb. 4), von denen einige bereits geschlüpft waren.

Auf dem Heimweg brachte mich irgendeine Ahnung dazu, die an Nachbars Gartenzaun wachsende Breitblättrige Platterbse (*Lathyrus latifolius*) näher zu untersuchen. Tatsächlich fanden sich auch an den Blütenknospen dieser Pflanze acht weiße Lycaeniden-Eier. Und wie sich später herausstellte, waren es Eier von *L. boeticus* (L.). Die ♀♀ mußten sie also unbemerkt „vor meiner Nase“ abgelegt haben. Am darauffolgenden Tag konnte meine Frau ANNA HENSLE dann

auch in unserem Garten einen *Lampides boeticus* (L.) beobachten, der erst den blühenden Thymian anflug und dann zwischen den Stangenbohnen verschwand – einer weiteren bekannten Eiablagepflanze des Großen Wanderbläulings. Und in den nächsten Tagen sahen wir dann auch beide einzelne ♀♀, welche an der Platterbse am Gartenzaun Eier legten. In den Blüten fanden sich nicht wenige *boeticus*-Raupen, wie an allen Pflanzen dieser Art, die verbreitet im Ort, aber auch verwildert im Böschungsbereich der umliegenden Weinberge wuchsen. Diese Pflanze stellte somit eine weitere wichtige Futterpflanze für den Großen Wanderbläuling dar. Am 24.VIII.2003 suchte ich dann erneut jenen Blasenstrauchbestand oberhalb des Löchern-tals bei Eichstetten auf, an dem ich die Falter in den Wochen zuvor vergebens gesucht hatte. Inzwischen hatte ich auch im Haupttal die Eiablage sowohl des Wanderbläulings, als auch des Kurzschwänzigen Bläulings (*Everes argiades* PALLAS, 1771) an bodennahen Blüten der Platterbse beobachtet und suchte nun nach weiteren Pflanzen dieser Art. Ganz in der Nähe der Blasensträucher – die alle nicht mehr blühten – fand ich dann auch mehrere blühende Breitblättrige Platterbsen. Diese wuchsen versteckt und z.T. halb überwuchert in einem dichten Goldrutenbestand. Und um die Blüten dieser Pflanzen schwirrten nun die ♀♀ des Wanderbläulings. Schon bei diesem ersten Besuch fand ich über 100 Eier sowie acht in den Blüten versteckt lebende Raupen und täglich wurden es mehr. An den Blasensträuchern nebenan flog jedoch weiterhin nicht ein einziger Falter. Diese Sträucher hatten bereits im Juni, zum wahrscheinlichen Zeitpunkt des Einflugs, nicht mehr geblüht. An den Früchten aber scheinen die ♀♀, zumindest solange noch blühende Ablagepflanzen verfügbar sind, kaum abzulegen.

Am Nachmittag des 26.VIII.2003 besuchte ERWIN RENNWALD die *boeticus*-Kolonien bei Eichstetten und konnte nicht nur an der Platterbse, sondern auch an den Blasensträuchern im Haupttal die Eiablage von *E. argiades* beobachten! Nun stellte sich natürlich die Frage: Welcher Art gehörten die Eier und die Raupen in den Blüten an? Die Eier waren zumindest makroskopisch nicht zu unterscheiden. In den Blüten fanden sich jedoch sowohl grüne als auch braune Raupen in allen Farbvariationen. Ein geringer Anteil der grünen Raupen blieb bis kurz vor der Verpuppung grün (Farbtaf. XI, Abb. 5). Alle anderen grünen Raupen wechselten ohne erkennbare äußere Einwirkung die Farbe. Waren sie heute noch grün, verfärbten sie sich am nächsten Tag nach oliv und tags darauf braun. Manche braunen aber auch nach grün und bald darauf wieder zurück nach braun. Dies alles ohne daß sie sich gehäutet hätten oder die Futterpflanze gewechselt worden wäre! Welches waren nun die *E. argiades*-Raupen? Als die Falter im Laufe der Monate September und Oktober schlüpften, zeigte sich, daß es sich bei allen ausnahmslos um *L. boeticus* (L.) handelte.

Verhalten der Falter

Wie sich rasch zeigte, war mein Erstfund ein glücklicher Zufall. Die allermeisten Blasensträucher blühten nicht mehr, an ihnen hatte sich jedoch die jetzt im August fliegende Generation entwickelt. Die frisch geschlüpften Falter hielten sich nur sehr kurze Zeit an den nicht mehr blühenden Sträuchern auf, flogen dann rasch weiter um sich bald an den wenigen noch blühenden zu treffen. Hierin dürfte auch der Auslöser der Wanderbewegungen zu suchen sein. Sind im weiten Umfeld keine blühenden Blasensträucher mehr zu finden und auch alle anderen Ablagepflanzen verblüht, bzw. vertrocknet, müssen die Falter zwangsläufig abwandern. Denn die Eiablage erfolgt bei dieser Art bekanntlich nur an den Blütenknospen, da die Raupen nur Blüten und Früchte ihrer Futterpflanze fressen. Am Kaiserstuhl liegt die Nordgrenze der natürli-

chen Verbreitung des Blasenstrauchs. Die Pflanze ist hier somit nicht in Einzelexemplaren angepflanzt, sondern tritt meist in Gruppen auf. Das Revier der ♂♂ bildete stets ein einzelner noch blühender Blasenstrauch, auf den sie sich setzten und jeden anderen vorüberfliegenden Falter sofort nacheilten. Da es von diesen aber nur noch sehr wenige gab, waren anscheinend die Mehrzahl der ♂♂ abgewandert, denn diese waren stets sehr viel seltener zu beobachten als die ♀♀. Die Platterbse schien jedoch zwar als Eiablagepflanze der ♀♀, aber kaum als Reviersitz der ♂♂ zu dienen, wahrscheinlich weil sie dazu nicht hochwüchsig genug war. Nur an einer Platterbse, die weit in die umgebenden Hecken hinauf wuchs, konnte ich dann auch wiederholt ♂♂ antreffen. Nach WAGENER et al. (1995) sollen die ♂♂ in der Türkei in niedriger Höhe über dem Erdboden patrouillieren; am Kaiserstuhl konnte ich dieses Verhalten jedoch nie feststellen.

Blütenbesuch konnte ich nur wenig, hauptsächlich an Luzerne beobachten. Die Eiablage fand ganz überwiegend in den späteren Vormittagsstunden statt. Die meisten Eier legten die ♀♀ an den grünen Kelchblättern oder noch grünen Knospen ab, hier konnte ich bis zu fünf Eier an einer Blütenknospe finden. Weniger wurden bereits verfärbte, aber noch geschlossene Blüten genutzt. Vereinzelt fand ich aber auch Eier an blüthenahen Blättern und Stielen. Und an Pflanzen deren Blütezeit allmählich zu Ende ging, fanden sich auch frisch abgelegte Eier an der Basis junger Früchte.

Verhalten der Raupen

Die Raupen schlüpften oben, im Bereich der Mikropylzone aus dem Ei, bohrten sich aber dann sofort in die Blüte hinein. Die Eiraupen schienen sich noch recht gut miteinander zu vertragen; bis zu drei junge Raupen fraßen zuweilen gleichzeitig in ein und derselben Blüte. Die Raupen sind jedoch große Futterverschwender. Sie fressen normalerweise nicht oder zumindest nur wenig an den Blütenblättern, sondern nur Narbe, Griffel, Staubbeutel und Fruchtschläuche um dann zur nächsten Blüte überzuwechseln. Dieses Verhalten ähnelt dem anderer verborgener aufwachsender Raupen. Die des Admirals z. B. frisst auch längst nicht die ganze zusammengeknospene Blüte auf. Statt dessen läßt sie soviel von dieser stehen, daß sie sich noch problemlos darin verstecken kann.

Das Verlassen der Blüte scheint für die Raupe sehr gefährlich zu sein. Speziell auf den Blasensträuchern saßen Raubwanzen, die scheinbar nur auf das Erscheinen der Raupen warteten. In der Zucht erwiesen sich zudem etwa 20% der eingetragenen Raupen als parasitiert.

Die größte Bedrohung scheint aber von anderen *boeticus*-Raupen auszugehen. Bei dichtem Besatz der Futterpflanzen, reicht das Futter naturgemäß nie für alle Raupen aus. Dies dürfte der Grund dafür sein, daß diese hochgradig kannibalisch sind. Mehr als eine halb- bis ganz erwachsene Raupe fand ich nie in einer Blüte. Die älteren Raupen fraßen die jüngeren oftmals vollständig auf. Die Raupen griffen ihre Artgenossen von hinten an und bissen ihnen zunächst den unter der Rückenlinie liegenden Herzschnabel durch, so daß die gebissene Raupe schnell verendete. Durch diese Taktik konnte auch die jüngere Raupe den Kampf für sich entscheiden, wenn sie sich einer älteren nur unbemerkt von hinten nähern konnte.

Möglicherweise liegt hierin der Grund dafür, daß sich in der Zucht fast alle über 50 an Blasenstrauch und Platterbse eingesammelte Raupen als solche von *L. boeticus* (L.) erwiesen. Trotz vielfach beobachteter Eiablage beider Arten auch an eben jenen Pflanzen, von denen die Zuchtraupen stammten. Vielleicht sind die *E. argiades*-Raupen obwohl bekanntermaßen

ebenfalls kannibalisch veranlagt – einfach nur weniger aggressiv, bzw. verwenden eine unterlegene „Kampftechnik“ Erst als die Zahl der *L. boeticus*-Raupen im Laufe des Septembers deutlich abnahm, fanden sich dann doch noch insgesamt vier *E. argiades*-Raupen in den Blüten dieser beiden Pflanzen. Vier weitere, an Vogelwicke (*Vicia cracca*), Sichelklee (*Medicago falcata*) und Weißem Steinklee (*Melilotus alba*) eingesammelte Raupen aber erwiesen sich allesamt als jene des Kurzgeschwänzten Bläulings. Diese verfärbten sich in der zweiten Septemberhälfte rotbraun und spannen sich unter Blättern oder an der Gehäusewand zur Überwinterung fest.

Eine Gefahr für die sehr individuenreichen *E. argiades*-Populationen des Kaiserstuhls stellte die Einwanderung der *L. boeticus* (L.) dennoch nie dar. Diese legten im Spätsommer 2003 ganz überwiegend an der viel häufigeren Luzerne ab. Diese Pflanze ist für *L. boeticus* (L.) aber eine allenfalls wenig genutzte Eiablagepflanze.

Bei stärkerem Besatz, bzw. geringer Anzahl an Blüten nutzte den *boeticus*-Raupen aber auch ihre Aggressivität nichts. Die leergefressenen Blüten vertrockneten recht schnell und Früchte bildeten sich an diesen Zweigen natürlich auch keine mehr. Die letzten überlebenden wechselten dann notgedrungen auf die Blätter über. Ob dieses Notfutter wenigstens einigen Raupen noch die Verpuppung ermöglichte, ist ungewiß. An den Zweigen, an denen alle Blüten vertrocknet waren, waren die Blätter immer nur sehr wenig befallen. Dieses Risiko gingen die Raupen jedoch nur an den Blasensträuchern ein, da diese im Spätsommer und Herbst nur mehr wenig nachblühten. Die Breitblättrige Platterbse hingegen blühte bis in den Oktober hinein sehr reichlich. Daß den Raupen an dieser Pflanze trotz des starken Raupenbesatzes stets genug Futter zur Verfügung stand, zeigte sich auch daran, daß sie sich kaum genötigt sahen auf die Früchte überzuwechseln. Nur selten fand ich einmal ein Loch und Fraßgänge in einer Platterbsen-Schote, aber nie eine Raupe. In den Schoten der Blasensträuchern hingegen fanden sich immer wieder Raupen. Hält man die Blase gegen das Licht, erkennt man sofort den angesammelten Kot. Die Früchte einer Schote reichen einer Raupe jedoch auch nicht bis zur Verpuppung aus, auch diese müssen die Raupen demnach mehrfach wechseln. Bedenkt man die wenigen Blüten und frische Schoten, die ein Blasenstrauch im Herbst noch trägt, ist es verwunderlich, daß sich zu dieser Jahreszeit doch noch so viele Falter entwickeln. Ohne reichliche Nutzung anderer Futterpflanzen wäre die Populationsdichte im Spätsommer und Herbst ganz gewiß nicht so hoch, wie sie dies beim Großen Wanderbläuling in Südeuropa allgemein ist.

Zur Verpuppung spinnen sich die Raupen in der Blüte (Farbtaf. XI, Abb. 6) oder am Stiel der Futterpflanze fest. In der Zucht auch unter auf dem Boden liegenden Blättern und an der Gehäusewand. Die Puppenruhe dauerte etwa 12–14 Tage.

Weitere Futterpflanzen

Am 31.VIII.2003 suchte ich erstmalig eine *Robinia hispida*-Gruppe ab. Diese verwandte der allgemein bekannten weißblühenden Robinie (*Robinia pseudacacia*) stammt wie jene aus Nordamerika. Sie wird wegen ihrer auffälligen rosa Blüten gelegentlich als Parkbaum angepflanzt, verwildert aber fast nie. An einer trocken-heißen Südböschung bei Eichstetten wächst jedoch eine solche, als lästige, nicht auszurottende Plagepflanze. Über ihre Wurzelschößlinge nimmt sie immer größere Abschnitte der botanisch wie entomologisch wertvollen Südböschung ein und wuchert unter dem drei Meter breiten asphaltierten Wirtschaftsweg hindurch,

sogar bis in die Rebkulturen hinein. Im Gegensatz zu *R. pseudacacia* blüht *R. hispida* im Spätsommer nach. In den Blüten dieser Pflanze fand ich nun in wenigen Minuten zehn Raupen von *L. boeticus* (L.) (Farbtaf. XI, Abb. 7).

Wahrscheinlich wird auch die Luzerne (*Medicago sativa*) als Eiablagepflanze genutzt. Drei Mal traf ich einzelne *L. boeticus*-♀♀ um Luzernebestände fliegend an. Andere bekannte Futterpflanzen waren in der Nähe nie vorhanden. Die ♀♀ zeigten sich aber, wenn sie erst einmal mit der Eiablage begonnen hatten, als sehr standorttreu.

An den eingangs erwähnten Stangenbohnen suchte ich vergebens nach Eiern. Kleine runde Löcher in einigen Bohnenschoten verrieten später jedoch, daß „irgend etwas“ – nicht unbedingt die Raupen von *L. boeticus* (L.) – daran gegessen haben mußte.

Überwinterung

Anfang Oktober herrschte anhaltend naßkaltes Wetter. Am 10.X.2003 suchte ich die immer noch blühenden Blasensträucher im Eichstetter Haupttal erneut nach Eiern ab. An den Blütenknospen fand ich nur noch zwei Eier und in den Blasen zwei halb erwachsene Raupen. An der Oberseite der Blätter jedoch 32 weitere Eier! Die meisten Eier fand ich an fruchtenden Zweigen in der Nähe der Früchte, weniger in der Umgebung von Blüten. Vereinzelt waren aber sogar die Blätter von Sträuchern belegt, die weder blühten noch fruchteten, was in den Monaten zuvor nie der Fall war. Eiablage an Blättern in nächster Nähe zu den Blüten kam auch im Sommer vereinzelt einmal vor. Aber in dieser Menge konnte dies nur eine Vorbereitung auf den kommenden Winter sein. Die Blätter fallen im Spätherbst ab und es ist reichlich unwahrscheinlich, daß die winzigen Bläulings-Eiraupen im nächsten Frühjahr den weiten Weg zurück zu den Blüten bewältigen könnten. Zudem legen ♀♀, deren Eier überwintern, an trockenem Material ab, denn im feuchten Milieu verfaulen die Eier in aller Regel. Sehr wahrscheinlich schlüpft die Raupe demnach noch im Herbst – ein kleiner Teil der Eier zeigte auch schon ein Ausschlupfloch – wechselt auf die verholzten Teile des Zweiges über und überwintert dann ohne Nahrungsaufnahme. Ob sie sich wohl als frosthart erweisen werden?

Mitte Oktober schien noch einmal für eine Woche die Sonne. Am 18.X.03 fanden sich dann nochmals neun Eier an den Blütenkelchen der Blasensträucher und ein letztes noch nicht geschlüpfte Ei am 1.XI.2003. Die ♀♀ scheinen somit bei sonniger Witterung auch im Herbst noch an den Blüten abzulegen, in kühleren und wolkenreicheren Perioden aber an den Blättern.

Der Winter 2003/2004 war recht mild. Die tiefste Temperatur lag kurzfristig bei -9°C, die längste Dauerfrostphase dauerte drei Tage. Der Frühling kam jedoch erst spät und wurde immer wieder von erneuten Wintereinbrüchen unterbrochen. Ende März begannen die Blasensträucher Blätter auszutreiben.

Einen möglichen Hinweis auf eine erfolgreiche Puppenüberwinterung erhielt ich am 3.IV.2004. An diesem Tag entdeckte mein Vater WALTER HENSLE einen sehr kleinen *L. boeticus* (L.) der in typisch hochnervösen Flug einige Minuten durch seinen Vorgarten mitten in Eichstetten kreuzte. 50 m weiter wächst ein reicher Bestand der Breitblättrigen Platterbse, der im Vorjahr sehr stark mit *L. boeticus*-Raupen besetzt war. Möglicherweise hatte sich der Falter dort entwickelt. Ende März/Anfang April 2004 war es bis 22°C warm, was den Falter zum Schlupf veranlaßt haben könnte. Danach begann jedoch eine zehntägige Periode mit kühler und anfangs auch regnerischer Witterung.

Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, daß dieses Tier erneut zugewandert ist. Eine so frühe Einwanderung wäre jedoch sehr ungewöhnlich und Ablagepflanzen standen in der weiteren Umgebung auch noch keine zur Verfügung. Allenfalls an der Strauchigen Kronwicke (*Coronilla emerus*) hätten die ♀♀ so früh im Jahr am Kaiserstuhl ablegen können. Diese Pflanze begann Anfang April an besonders warmen Standorten gerade zu blühen. Um den 10.IV.2004 zeigten sich dann auch an einigen Blasensträuchern die allerersten Blütenknospen. Stellenweise konnte ich nun zudem beobachten, daß die frisch ausgetriebenen Blattknospen der Blasensträucher stark zerfressen waren. Raupen fand ich jedoch hieran keine.

Auch im Laufe des Frühsommers bis zur Abgabe des Manuskripts, zeigte sich kein einziger *L. boeticus* (L.) mehr. Ebenso wenig wie Eier oder Raupen an den Blasensträuchern oder den Platterbsen. Es ist somit anzunehmen, daß die wenigen Raupen oder Puppen, die evtl. in der Lage waren den mitteleuropäischen Winter zu überstehen, im nächsten Frühjahr keine lebensfähige Population mehr aufbauen konnten. Zumal ja auch die Wetterlage des Frühjahrs 2004 nicht eben optimal für diese wärmeliebende Art war.

Taxonomische Zuordnung von *Lampides boeticus* (L.) und *Everes argiades* (PALLAS)

Am 3.IX.2003 fand ich an einer Südböschung bei Eichstetten einen frisch geschlüpften Bläuling, den ich zunächst für ein ♂ von *Syntarucus pirithous* (LINNAEUS, 1767) hielt. Leider hatte ich, wie immer in solchen Situationen, gerade weder Netz noch Fotoapparat dabei, konnte das untypisch apathische Tier aber aus nächster Nähe beobachten. Der Falter war etwa so groß wie ein durchschnittliches *L. boeticus*-♀, hatte also eine Spannweite von ca. 30 mm. Die Oberseite war, wie bei *S. pirithous* (L.) üblich, matt violettblau. Die Schwänzchen waren mit ca. 4 mm auffällig lang. Unterseits glich das Tier jedoch weitgehend *E. argiades* (L.), die schwarzen Punkte waren lediglich etwas größer, der im Vergleich zu *argiades* bedeutenderen Größe des Tieres angepaßt. Der orange Fleck am Schwänzchen war wesentlich größer, ganz ähnlich wie bei *L. boeticus* (L.), schlug aber nicht als schwarzer Punkt auf die Oberseite durch. Wie für *L. boeticus* (L.) typisch, fand sich unterseits auch nur ein oranger Submarginal-Fleck, der bei *E. argiades* (L.) übliche zweite fehlte. Sollte es sich hierbei tatsächlich um einen Freilandhybriden zwischen *L. boeticus* (L.) und *E. argiades* (Pallas) – oder umgekehrt – gehandelt haben? Dann wäre zu vermuten, daß beide Arten näher miteinander verwandt sein müßten, als bislang angenommen wurde.

Literatur

- HENSLE, J (2002a): Danaidae, Libytheidae, Nymphalidae (Rest) und Lycaenidae 1998. – *Atalanta* **33**: 26–29.
- HENSLE, J (2002b): Nymphalidae, Danaidae, Libytheidae und Lycaenidae 2001. – *Atalanta* **33**: 271–302.
- WAGENER, P. S. et al. (1995): Die Tagfalter der Türkei unter Berücksichtigung der angrenzenden Länder. – Selbstverlag Sigbert Wagener, Bocholt 1. Bd.: 1–753.

Erklärung der Farbtafel XI (S. 467):

Abb. 1: *Colutea arborescens*-Fruchtblase mit Ausschlußfloch einer *L. boeticus*-Raupe. Kaiserstuhl, Ortsrand von Eichstetten, Lupberg. 17.VIII.2003.

Abb. 2: Biotop von *Lampides boeticus* (L.) bei Eichstetten, Haupttal, 4.VII.2004.

Abb. 3: *Lampides boeticus*-♀. Eichstetten, Haupttal, 17.VIII.2003.

Abb. 4: *Lampides boeticus*-Eier an Blütenknospen von *Colutea arborescens*. Eichstetten, Haupttal, 17.VIII.2003.

Abb. 5: Grüne *Lampides boeticus*-L5 an Blüten von *Lathyrus latifolius*. Zuchtfoto.

Abb. 6: *Lampides boeticus*-Puppe in geöffneter Blüte von *Lathyrus latifolius*. Zuchtfoto.

Abb. 7: Hellbraune *Lampides boeticus*-L5 an Blüten von *Robinia hispida*. Eichstetten, Mühlenberg, 31.VIII.2003.

Abb. 8: *Lampides boeticus*-L1 an Blütenknospe von *Lathyrus latifolius*. Eichstetten, Löcherntal, 5.IX.2003.

1	2	
3	4	7
5	6	8

Anschrift des Verfassers

JÜRGEN HENSLE
Breitenweg 18
D-79356 Eichstetten
e-mail: juergen.hensle@freenet.de

HENSLE, J.: Kleiner Beitrag zur Biologie von *Lampides boeticus* (LINNAEUS, 1767) (Lepidoptera, Lycaenidae). – *Atalanta* 35 (3/4): 295–301.

Abb. 1: *Colutea arborescens*-Fruchtblase mit Ausschluflloch einer *L. boeticus*-Raupe. Kaiserstuhl, Ortsrand von Eichstetten, Lupberg. 17.VIII.2003.

Abb. 2: Biotop von *Lampides boeticus* (L.) bei Eichstetten, Haupttal, 4.VII.2004.

Abb. 3: *Lampides boeticus*-♀. Eichstetten, Haupttal, 17.VIII.2003.

Abb. 4: *Lampides boeticus*-Eier an Blütenknospen von *Colutea arborescens*. Eichstetten, Haupttal, 17.VIII.2003.

Abb. 5: Grüne *Lampides boeticus*-L5 an Blüten von *Lathyrus latifolius*. Zuchtfoto.

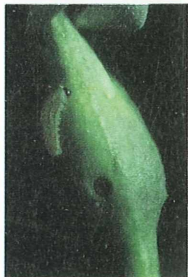
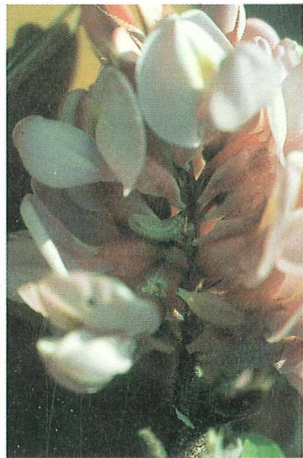
Abb. 6: *Lampides boeticus*-Puppe in geöffneter Blüte von *Lathyrus latifolius*. Zuchtfoto.

Abb. 7: Hellbraune *Lampides boeticus*-L5 an Blüten von *Robinia hispida*. Eichstetten, Mühlenberg, 31.VIII.2003.

Abb. 8: *Lampides boeticus*-L1 an Blütenknospe von *Lathyrus latifolius*. Eichstetten, Löcherntal, 5.IX.2003.

1	2	
3	4	7
5	6	8

Farbtafel XI



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Hensle Jürgen

Artikel/Article: [Kleiner Beitrag zur Biologie von Lampides boeticus \(Linnaeus, 1767\)
295-301](#)